

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Post ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 63.

Mittwoch den 8. August 1906.

16. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Da in den benachbarten Waldungen der Nonnenfalter sich in großer Anzahl bemerkbar macht, liegt die Gefahr nahe, daß dieses den Wald verheerende Insekt auch in den Wäldern hiesiger Besitz vorfinden kann.

Auf Anordnung der königlichen Amtshauptmannschaft werden daher die waldbesitzenden Gemeindeglieder hierdurch aufgefordert, ihre Waldungen genau durchzusehen und die zur

Abwehr und Vertilgung des Nonnenfalters dienenden Maßregeln ungesäumt zu ergreifen und auf das Gewissenhafteste durchzuführen, sowie Anzeige bei dem Unterzeichneten zu erstatten.

Die Vertilgungsmaßregeln müssen bis Mitte dieses Monats beendet sein, weil später die Eierablage bereits vollzogen ist.

Bretinig, am 6. August 1906.

Der Gemeindevorstand Behold.

**Schiffskatastrophe an der französischen Küste.**  
Die Chronik der Unglücksfälle zur See hat übermals eine traurige Bereicherung gefunden. Der von Barcelona kommende Dampfer „Sirena“ mit etwa 800 Mann an Bord scheiterte bei den Hormigos-Inseln in der Nähe von Kap Palos und sank schnell. Die Mehrzahl der Auswanderer sind Italiener, die anderen Spanier. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 300 geschätzt. Die Geretteten befinden sich auf Kap Palos in kritischer Lage; es fehlt ihnen an Lebensmitteln und Kleidungsstücken. Mehrere Fischer sind bei Rettungsversuchen umgekommen. Der Kapitän soll Selbstmord begangen haben.

**Vertilgung und Sächsisches.**  
Bretinig. In verschiedenen Gegenden Sachsens ist jetzt der Nonnenfalter, jener unheimliche Forstschädling, aufgetreten. Zur Bekämpfung desselben empfiehlt es sich, daß namentlich die Weibchen nicht nur getötet, sondern womöglich verbrannt werden, um einer Entwicklung bereits befruchteter Eier vorzubeugen. Der Nonnenfalter hat das Wesen und die Größe eines gewöhnlichen Nachtschmetterlings. Seine Flügeldecken sind weiß gezeichnet und zeigen schwarze Fadenlinien. Der gefährliche Falter legt seine Eier in Stämmen der Baldobäume, doch läßt sich das Männchen leichter aufspüren als das Weibchen. Das letztere legt seine Eier namentlich in die Rinde der Nadelbäume. Die Larve galt früher nur als eine Feindin des Nadelholzes, insbesondere der Kiefer, doch richtet sie auch große Verheerungen an Fichtenwäldungen an und verfrachtet auch Laubbäume nicht. Was für ungeheuren Schaden der Schmetterling anrichten kann, das geht aus den Nachrichten über einen großen Nonnenfalterbruch hervor, der im Jahre 1862 in den ostpreussischen, litauischen und masurenischen Forsten stattfand und durch den nicht weniger als 2000 Morgen Waldbestand verwüstet wurde.

**Bretinig.** Am 26. August gedentt der Handwerkerverein im Gasthof zum goldenen Löwen in Hauswalde sein Sommer- und Winterfest abzuhalten.  
**Großröhrsdorf.** Als am letzten Sonntag nachts der hiesige Musiker Alwin Kahl mit seinem Kade, von Dresden kommend, durch den Wald bei Kleinröhrsdorf durchfuhr, wurde er das Malheur, von einem Rehbock angegriffen zu werden. Er stürzte infolgedessen vom Kade und erlitt dabei einen Oberschenkelbruch. Nach ärztlichem Vorgehen im Straßengraben, bei heftigem Regen und Gewitter, nahmen sich zwei Radfahrer des Verunglückten an und sorgten für den Transport desselben nach seiner Behausung.

**Krausdorf.** Bei dem in der Nacht zum Sonnabend über unsern Ort sich entladenen Gewitter schlug der Blitz in das im Oberdorf gelegene, dem Nachtwächter Ernst Zinke gehörige Anwesen und zündete. Sowohl das Wohnhaus als auch die mit Erntevorräten gefüllte Scheune wurden ein Raub der Flammen; es gelang nur wenig zu retten.

Bretinig, 8. Aug. Großfeuer wütete

heute morgen in dem nahen Radibor. Sechs Gebäude sind den Flammen zum Opfer gefallen. Das Feuer ist früh 1/2 5 Uhr im Hause des Gutsbesizers Schilders aus noch unbekannter Ursache ausgebrochen. Die Flammen sprangen auf das Stallgebäude und die Scheune desselben über, ergriffen ferner das Wohnhaus des Wirtschaftsbesizers Drollmug und die Stallgebäude und die Scheune des Gutsbesizers Sadan und legten auch diese Gebäude in Asche. Große Erntevorräte, landwirtschaftliche Geräte usw. sind mit verbrannt.

**Wiltzen.** Ein merkwürdiges Dertchen ist das nahe Dorf Sora am Fuße des Mönchswaldes Berges. Das Dorf hat eine gewisse Berühmtheit dadurch erlangt, daß es keine Sperlinge besitzt. In Sora gibt es etwa 9 Guts- oder Wirtschaftsbesizer mit Familien, weiter keine Einwohner. Bei der letzten Volkszählung wurden nur 39 Bewohner festgestellt. Auf dem einen Grundstück ruht zwar das Wirtschaftsgerechtigkeit, sie wird aber nicht ausgeübt. Das ist eine noch größere Merkwürdigkeit als das Fehlen der Sperlinge. Die größte Merkwürdigkeit aber ist, daß es dort auch ein Stück herrrenloses Land gibt, eine Baustelle, auf der das Haus zusammengebrochen und nicht wieder aufgebaut worden ist. Nun hat der Staat das Recht, herrrenloses Land in Besitz zu nehmen. Das zuständige Amtsgericht Schirgiswalde hat auch demgemäß über den Fall an das Ministerium Bericht erstattet, das aber nach längerer Prüfung abgelehnt hat, die Baustelle in das Staatseigentum einzuvorleihen. Eine Frau hat nämlich auf ihr noch 150 Mark als erste und einzige Hypothek stehen. Die Gemeinde Sora hat der Bank für diese Hypothek schon einmal 20 Mark geboten. Das „Geschäft“ kam aber nicht zu stande. Sora hat eine reizende Lage; zum Bahnhof Wiltzen führt ein etwa dreiviertelstündiger Weg dahin über Jagersdorf. Es liegt hoch auf einem Berge, vom Wald umgeben, vollständig von der Welt abgetrennt.

Der Nord an dem Gastwirt Kälbel auf dem Hochbusch bei Sebnitz und die beiden Raubansfälle, welche am nächsten Tage in der Nähe von Sebnitz verübt worden waren, sind nunmehr vollständig aufgeklärt. Der Mörder Michel hat sich, jedenfalls weil er ein Entweichen nicht mehr für möglich hielt, der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen. Seine Identität mit dem bei Jschieren aus der Elbe gegangenen Leichnam ist von seiner eigenen Familie festgestellt, so daß die Grörterungen wegen des Nordes nunmehr abgeschlossen sind. Die Räuber sind dagegen in den Personen eines gewissen Kirken aus Hofhainersdorf und eines gewissen Zinke aus Krietzschitz einwandfrei ermittelt, da Kirken, in dessen Begleitung sich Zinke befunden hat, die Tat eingestanden hat. Beide sind an das Landgericht Buzen abgefleht worden, nachdem sie in Mügela festgenommen worden waren.

Ueber die schweren Gewitter in der Nacht zum Sonnabend wird aus Dresden gemeldet: Der fast ununterbrochene Sturz des Freitags folgten umfangliche Gewitterbildungen, die zuerst um 7 Uhr abends hier ostwärts vorüber-

zogen, ohne zur Entladung zu kommen. Es trat sodann sogar Aufbesserung ein und die volle Mondscheibe stand hell leuchtend am südlichen Himmel. Hierdurch sicher geworden, beobachteten die vielen Tausende, die aus Anlaß des Feuerwerks auf der Festwiese und dem Neustädter Elbufer im Freien weilten, nicht, daß mehrere Gewitter die ganze Umgegend umkreisten. Vor 11 Uhr brachen sie plötzlich mit großer Gewalt los. Die Blitze zuckten in ununterbrochener Folge grell auf und ein Sturm mit wolkenbruchartigem Regen tobte in einer Weise, daß aller Verkehr ins Stocken geriet. Zu einem ziemlich ersten Fall kam es in dem bekannten Stablfement „Zum Apokalypse“ auf der Bogelwiese. Hier schlug der Blitz — zum Glück war es ein kalter Schlag — während des Tonzes in das vollbesetzte Lokal, riß einen Teil des Daches ab, sodaß die stromenden Regenmassen in den Saal liefen. Alles schrie und drängte nach den Ausgängen und nur langsam trat wieder eine Beruhigung unter den durch den heftigen Schlag erschrockenen Menschen ein. Auch das Bierzelt „Zum Augustiner“ bekam durch den Sturm einen ziemlich Defekt am Dach. Ein ungläublicher Andrang der heimwärts strebenden Bevölkerung herrschte auf dem überfüllten Bogelwiesenplatz und an den Straßenbahnhaltstellen. Ganze Straßenstrecken waren überschwemmt und das Wasser drang vielfach in Keller zc. ein. Ein Blitzstrahl traf das Haus Kesselsdorfer Straße 63 und zündete im Dachboden. Als die Feuerwehr eintraf, stand der obere Teil des Dachstuhls völlig in Flammen, deren Unterdrückung nach angestrengter Tätigkeit gelang. Die bedrohten Wohnungen, aus denen die Mieter mit Haß das Mobiliar räumten, blieben erhalten, haben aber Wasserschaden erlitten. Der Feuerwehrruch erwuchs keine leichte Aufgabe, da sämtliche Fahrzeuge auf über 20 fast gleichzeitige Alarme unterwegs waren und immer von einer Stelle zur andern eilen mußten.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat den Preis für die Strecke Dresden-Bilzig, der früher 60 Pfg. betrug, jetzt auf — 50 Pfg. herabgesetzt, um auf diese Weise der Fahrkartensteuer zu entgegen.

Der Unfall auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim. Am 22. Juni war der Truppenübungsplatz in Zeitzheim der Schauplatz eines Unglücksfalles. Es entlud sich nämlich früh kurz nach 7 Uhr vor Beginn des Schießens in der Sammelhalle bei der 1. Batterie des 48. Feldartillerie-Regiments auf damals unangelegte Weise ein Geschöß, das auf dem einige Schritte hinter der Rohrwandung stehenden vorderen Sattelpferde des folgenden Geschüzes krepierete und dieses Pferd tötete. Durch Sprengstoffe wurden der vor den ersten Pferden stehende Fahrer Domagala so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf im Lazarett starb; außerdem wurden zwei Pferde des danebenstehenden Geschüzes so beschädigt, daß sie im Laufe des Tages getötet werden mußten. Dieser Unglücksfall beschäftigte nach beendeter Unternehmung das Kriegsgericht der 1. Division Nr. 23 in seiner letzten Sitzung. Angeklagt war der 1888 zu

Dresden geborene Kanonier der 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 48 Karl Friedrich Pöschke. Außer einer Anzahl Zeugen war als artilleristischer Sachverständiger der Major Garle geladen. Die Verteidigung des Angeklagten hatte der Hauptmann Faedenstadt übernommen. Der Kanonier Pöschke, der vorzüglich beurteilt ist und zu den besten Soldaten der Batterie gehörte, ist beschuldigt, infolge unvorsichtiger Behandlung einer Waffe den Tod eines Menschen verursacht zu haben. Der Vertreter der Anklage trat dem artilleristischen Gutachten des Majors Garle bei und erblickte in dem Verhalten des Angeklagten im vorliegenden Falle eine unvorsichtige Behandlung des Geschüzes, plädierte aber, da der Angeklagte im Dienstfieber gehandelt und mit Rücksicht auf die einwandfreie Führung des Angeklagten für die denkbar mildeste Strafe. Das Gericht warf infolgedessen für den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und unvorsichtiger Behandlung einer Waffe die gesetzlich zulässige, am wenigsten schäbhere Mindeststrafe von 44 Tagen Festungshaft aus.

**Mittweida.** In einer Düngrube wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Täter wurde die 18 Jahre alte Tochter einer hiesigen Familie ermittelt.

— Eine prächtige Blüte vom Vorkriegs-Schauplatz finden wir in den „Leipz. N. Nachr.“: Um die beschlossene Erhöhung der Bierpreise auch allgemein durchzuführen, sind die Leipziger Brauereien bemüht, jeden Wettbewerb von auswärtigen Brauereien zu verhindern und erforderlichenfalls durch Preisunterbietung auszuhalten. So lieferte bisher eine Grimmaer Brauerei nach Leipzig ohne Aufschlag die Tonne zu 17 M., während die Leipziger Brauereien sich gegenseitig verpflichtet hatten, nur noch zu 19 Mark zu liefern. Darauf hin haben die Leipziger Brauereien angefangen, wenn von dieser kein Aufschlag erhoben würde, würden die Leipziger Brauereien sich veranlaßt sehen, eventuell nach Grimma zu noch niedrigerem Preise zu liefern. Diese Drohung ist nunmehr bereits verwirklicht, indem eine Brauerei im Norden Leipzigs die Tonne zu 12 (zwölf) Mark nach Grimma abgibt. — Und da rede noch jemand von der „unbedingten Notwendigkeit“, den Bierpreis zu verteuern!!!

— Wieviel Zigarren darf ein Birt nach Badenplatz oder zur Zeit der Sonntagsruhe dem Gatte verkaufen? Diese, weite Kreise interessierende Frage beschäftigte leztlich das Schöffengericht in Frankfurt a. M. Der Inhaber eines Cafés war angezeigt worden, weil er einem Gaste fünf Zigarren verkauft hatte. Nach Erhalt eines Strafmandats beantragte er richterliche Entscheidung. Der Vertreter der Anklagebehörde erachtete ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung für vorliegend und beantragte eine Geldstrafe von 3 Mark. Der Schöffengericht schloß sich diesem Antrage an, indem er in der Begründung des Urteils ausführte, der Birt sei nicht berechtigt, mehr als eine Zigarre zum Gatte auf der Stelle zu decavieren. Ein gleiches Urteil fällte die zweite Instanz.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Der Kaiser landete am König Oskon von Norwegen aus Anlaß seines Geburtstages ein herzliches Begrüßungsgramm.  
 \* Kaiser Wilhelm wird einer amtlichen Meldung aus London zufolge am 16. d. mit dem König Eduard auf Schloß Cronberg eine Zusammenkunft haben.  
 \* Der Kaiser hatte mit dem Admiral Schrenk v. Soden-Bibran und dem Kriegsminister v. Ginen eine längere Unterredung.  
 \* Herzogin Viktoria Abelsheid von Sachsen-Koburg und Gotha ist auf Schloß Callenberg von einem Prinzen glücklich entbunden worden.  
 \* Dem bisherigen Chef des Marineministeriums, Admiral Schrenk v. Soden-Bibran ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.  
 \* Auf der Germania-Werft in Kiel wurde das für die Reichsmarine erbaute Unterseeboot zu Wasser gebracht. Der Kasbau beansprucht noch fünf Wochen, worauf Mitte September mit den Probefahrten begonnen wird.  
 \* Aus Deutsch-Ostafrika kommen wieder einmal günstige Nachrichten. Nach Berichten des Gouverneurs in Dar es Salaam griff der Leutnant v. Lindner mit einer Abteilung des Johannesschen Expeditionskorps das Lager des Sultans Schabuma, des Hauptführers der aufständischen Wanyami, am 16. d. südlich von Songea überraschend an. Schabuma selbst wurde verwundet, entkam aber; seine Frau und Kinder wurden gefangen und seine ganze Habe und sein Vieh erbeutet. Der Gegner verlor 16 Tote und 179 Gefangene. Diesseits ist ein Ombascha (farbiger Unteroffizier) gefallen.  
 \* Über angeblich grausame Behandlung der Kriegsgefangenen in Südwestafrika durch die Deutschen wird in der Kapstädter Presse Klage geführt. Die Beschuldigungen gehen auf Erzählungen von Eingeborenen zurück und sind sonst durch nichts gestützt; sie werden daher nicht einmal in London sehr ernst genommen.

## Osterreich-Ungarn.

\* In Wien wurden die Ratifikationsurkunden zwischen Osterreich-Ungarn und der Schweiz am 30. Juli im Ministerium des Äußeren mit dem schweizerischen Gesandten ausgetauscht.

## England.

\* Im Unterhause richtete der frühere Premierminister Lord Balfour einen scharfen Angriff auf seinen Amtsnachfolger Campbell-Bannerman. Er besprach die Verminde rung der Flottenrüstung und erklärte sich nicht einverstanden mit den kürzlichen Ausführungen Bannermans über den Zwei-Mächte-Bund. Obgleich es nicht wahrscheinlich sei, daß England innerhalb der nächsten zwei Jahre in einen Krieg mit Frankreich und Deutschland geraten werde, so sei es doch ein Wahnsinn, die englischen Seestreitkräfte so zu schwächen, daß England auf die Hilfe eines Verbündeten angewiesen sei, wenn eine so unangenehme Kombination eintreten sollte. Nachdem Balfour weiter behauptet hatte, daß niemals eine gefährlichere Politik befolgt worden sei, wie die der gegenwärtigen Regierung in der Flottenfrage, ergriß Bannerman das Wort, um seine Politik in einer Erklärung zu rechtfertigen.  
 \* Bei einer Debatte über die mazedonische Frage hob der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey die Bedeutung der Haltung des europäischen Kongresses zur Sicherung des Fortschrittes der Reformen hervor. Die Zustimmung Englands zu der vorgeschlagenen Zollerhöhung dürfte nicht erteilt werden, bis die englische Regierung hinreichende Bürgschaften erhalten habe, daß das Geld nicht verschwendet, sondern ordnungsgemäß gesammelt und zu dem Zwecke verwendet wird, die Reformen in Mazedonien zu sichern.  
 \* Die Regierung beschloß, 4000 Acres Kronländereien, wofür keine Pächter gefunden

wurden, in Kleingüter einzuteilen und den Arbeitslosen zur Verdiensterhaltung anzubieten.

## Spanien.

\* Zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen, der für Spanien günstig ausgefallen ist. Auch soll zwischen Spanien und der Union eine direkte Dampferlinie eingerichtet werden.

## Rußland.

\* Die Lage im Zarenreiche ist unverändert ernst. Noch immer wogt das Ringen zwischen den Neutreuern und den der Regierung treu gebliebenen Truppen um die finnische Seefestung Sweaborg. Die Stadt von Helsingfors hält wider von dem Donner der großen Geschütze, mit denen jetzt Schiffe, die vor Fort Arthur gegen die Japaner kämpften, die Küstländer beschleßen. Eine halbamtliche Petersburger Meldung bezeichnet zwar die Neutreuerei schon als unterdrückt; doch ist die tatsächliche Entscheidung offenbar noch nicht gefallen, und in Petersburg wie in seiner Umgegend wappnet man sich durch Truppenaufgebote gegen den Ausbruch von Unruhen, die eine Folge der Vorgänge in Sweaborg sein könnten.  
 \* Die Hochposten aus Rußland häufen sich in rascher Folge. Armee und Marine sind gleich stark von dem revolutionären Geist durchsetzt, es bedarf nur eines Anstoßes, eines Rufwortes, und alle Bande der Disziplin sind gelöst. Der blutige Aufbruch ist Wirklichkeit geworden. Dem Marineministerium wurde aus Koflowik in Estland gemeldet, daß auf dem Panzerkreuzer „Panjasi Kowa“ die Besatzung gementert habe. Die Aufständischen töteten den Kommandanten nebst vier Offizieren und ließen mit dem Schiff in die offene See aus.  
 \* In Helsingfors ist die „Rote Garde“ in ihrem ganzen Bestande ausgeboten. Sie löst auf scharfen Widerstand bei der „Blauen Garde“, den bemanneten Konstitutionalisten. Kapitän Kosk, der Führer der „Roten Garde“, ist verhaftet worden. Von Petersburg wurde Feldartillerie in einem geschützten Eisenbahnzuge nach Helsingfors befördert. An der finnischen Grenze wird strenge Kontrolle über die Passanten geübt.  
 \* Auch Kronstadt, die russische Hauptseefestung vor den Toren Petersburgs, hat wilde Aufständischen gesehen. Neutreuende Matrosen vergriffen sich an ihren Offizieren, von denen mehrere getötet, andre verwundet wurden; sie bemächtigten sich dann eines Festungswerkes und konnten erst nach heftigem Kampfe mit herbeigeholten Landtruppen zur Ergebung gezwungen werden. Unter den Getöteten befindet sich Admiral Beklemishev.

## Balkanstaaten.

\* Am Donnerstag wurde in Belgrad ein Laubuch über die zwischen Osterreich-Ungarn und Serbien in der Angelegenheit der Handelsvertrags-Verhandlungen vom 16. März bis zum 7. Juli ausgetauschten diplomatischen Schriftstücke ausgegeben.  
 \* Zwischen Serbien und der Türkei sind abermal Grenzstreitigkeiten entstanden, indem eine türkische Truppenabteilung ein als persisch geltendes Gelände besetzt hat.  
 \* Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat der dortige griechische Geschäftsträger bei der Pforte Beschwerde geführt wegen der griechenfeindlichen Vorfälle in Philippopol und andern Orten. Die Pforte erhob darauf ernste Vorstellungen bei der bulgarischen Regierung. (Ostrumelien, dessen Hauptstadt Philippopol ist, ist formell noch immer eine türkische Provinz, die vom dem Fürsten von Bulgarien als Generalgouverneur regiert wird.) Zwei von den in Philippopol von der Bevölkerung eingenommenen griechischen Kirchen sind der griechischen Gemeinde für ihre religiösen Handlungen zurückgegeben worden.

## Amerika.

\* Brasilien hat soeben der Bundesregierung über gewisse Zollermäßigungen auf amerikanische Produkte Mitteilung gemacht. Danach haben die Vereinigten Staaten durchgesetzt, Frau Kalwoda, sondern ich selbst und, wie ich hoffe, zu Ihrem Besten.  
 \* Ich habe keinen andern Wunsch mehr als den einer baldigen Beendigung dieser Barriere mit Ihren geliebten Zweifeln. Nur ein Ende will ich, ein Ende!  
 \* Trüben Sie sich, Frau Kalwoda, es handelt sich um eine Bergderung von wenigen Tagen.  
 \* Jeder Tag ist mir zu viel! Warum verzweifeln Sie mir diese neue Qual?  
 \* Um einem Hauptzeugen Gelegenheit zu geben, der Verhandlung bei zuwohnen, einem Zeugen, dessen Abkehr nach Deutschland von allen für Ihr Schicksal interessierten Menschen mit höchster Spannung erwartet worden ist.  
 \* Stephanie hiesste den Blick ihrer großen Augen ängstlich auf die Lippen ihres Rechtsbeistandes. Reden Sie, Herr Doktor, spannen Sie mich nicht auf die Folter... Es ist Arnold? Arnold Strud?  
 \* Ja, Frau Kalwoda. Bongiani erhielt gestern abend ein Telegramm von ihm aus Wien, und soeben ist auch eine Depesche bei der Staatsanwaltschaft eingetroffen, in der Strud seine Ankunft in Berlin bestimmt für Montag den 17. Januar angekündigt.  
 \* Stephanie laut zurück. „Endlich! Ich bin es tonlos von Ihren Lippen.“  
 \* Als sie wieder die Augen aufschlag und — nach einigem Bekümmen — in hastigen Worten zu verstehen gab, daß sie sich des Inhalts seiner Mitteilung noch wohl entsinne, fuhr er fort: „Es ist noch nicht alles, was Sie erfahren müssen, Frau Kalwoda. Sind Sie

endlich die so lange angelegte Herabiegung der Reichsrolle durchgeleitet. Sie sind um 20 Prozent ermäßigt worden, ebenso wie die Rölle auf eine Anzahl anderer Waren.“  
**Afrika.**  
 \* Regnault, der neue französische Gesandte in Tanger, ist dort eingetroffen. Er wird mit dem ihm persönlich befreundeten Gouverneur von Algerien, Jonnart, über die Polizeireform-Vorarbeiten sich ins Eingvernehmen setzen.  
 \* Französische Truppen haben in der Sahara den Punkt Djanet, der ehemals von der Türkei als zum türkisch-tripolitanischen Gebiete gehörig bezeichnet wurde, mit nachträglicher Zustimmung der Türkei besetzt. Das Gouvernemen in Algier ist im Begriff, einen Zivilverwalter in Djanet einzusetzen, der für die künftigen französischen Truppenbüchse vorzuzorgen haben wird. Ferner erhielt das algerische Gouvernemen den Auftrag, das von Frankreich als seine Interessensphäre erachtete Gebiet in Tripolis abzutreten und jenen Punkt zu bezeichnen, mit dem die eigentliche französische Interessensphäre aufhört und die französisch-tunesische Interessensphäre beginnt.  
 \* Nachrichten aus Transvaal belagen, daß sowohl in englischen als in Burenkreisen die neue Verfassung mit Befriedigung aufgenommen wird. In der aus 15 von der Regierung ernannten Mitgliedern bestehenden Gesetzgebungsammer wird allerdings von Burenseite der Ausdruck englischen Mißtrauens erblüht. Diese Art Oberhaus wird aber auch von englischer Seite gemißbilligt.

amtenstellung der auf die Kartelle bezüglichen Bestimmungen der inländischen und ausländischen Gesetzgebung unter Berücksichtigung der wichtigsten Entscheidungen der obersten Gerichtshöfe. Auch dieses Verprechen ist noch im Tagungsabschnitte eingelöst worden. Endlich hätte die Regierung eine Würdigung der Ergebnisse der durch kontraktatorische Verhandlungen im Reichsamt des Innern veranfaßten Kartellenquete an der Hand einer Preisstatistik in Aussicht gestellt. Eine solche preisstatistische Übersicht würde von großem Werte sein; sie erfordert aber zur Herbeiführung beträchtliche Zeit. Ob sie schon im nächsten Tagungsabschnitt vorgelegt werden kann, ist davon abhängig, ob noch weitere kontraktatorische Verhandlungen im Reichsamt des Innern abgehalten werden.

**Von Nah und fern.**  
**Feuer in der Mailänder Ausstellung.**  
 In der großen Mailänder Ausstellung brach früh kurz vor 4 Uhr Feuer aus. Polizei und Feuerwehr trafen sofort auf der Brandstätte ein und nahmen energisch die Löscharbeiten auf. Um 5 Uhr früh standen die italienische und die ungarische Sektion der Abteilung für dekorative Kunst sowie ein Teil der Sektion für Architektur in Flammen. Es gelang aber, der weiteren Ausdehnung des Feuers Einhalt zu tun. Einiges aus der ungarischen Sektion für dekorative Kunst konnte gerettet werden. Eine Gefahr für andre Teile der Ausstellung besteht nicht. Die deutschen Abteilungen, das Postmuseum und die Fischerei-Ausstellung sind unversehrt.  
**Für eine Verlosung zum Bau eines evangelischen Gemeindehauses in Nordrhen** hat die Kaiserin ein Porzellanservice aus der königlichen Porzellanmanufaktur und Reichskanzler Fürst Bülow eine Anzahl seiner Photographien mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet.  
**Der Führer der Geretteten von Courrières.** Herr Ném, erhielt folgende Depesche: „Das von Ihnen beim Überschreiten der deutschen Grenze an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Telegramm ist aus dem Allerhöchsten Kabinett mir zur Verantwortung überwiefen worden. Ich weise mich mit den deutschen Verleuten eins in der Werthschätzung der Gefühle, die Sie zur Reise nach Deutschland bestimmt haben, und ich hege den aufrichtigen Wunsch, daß Sie von Ihrem Aufenthalt auf deutschem Boden eine angenehme Erinnerung in die Heimat mitnehmen möchten. Deßhalb, Handelsminister.“  
**Der Besuch der Geretteten von Courrières.** In der in Herne abgehaltenen Versammlung, in der Ném und Brouvoit-Pater über die Schreckenstage in den Courrièresgruben berichteten, kam es zu einem seltsamen Zwischenfall. Der Franzose Berthou, der fünfundsanzig Tage in der Tiefe eingeschlossen gewesen war, erhob sich nach Ném's Vortrag und rief in die Versammlung hinein: „Ich bin gekommen, um den deutschen Rednern zu danken, nicht aber, um mich für 75 Pfennig Eintrittsgeld wie ein Tier sehen zu lassen!“ Dann verließ Berthou unter allgemeiner Verblüffung den Saal und lief spornstreichs in sein Hotel. Der Gesundheitszustand der Geretteten läßt viel zu wünschen übrig. Bei allen stellen sich kleine Schwächen ein, sobald sie nur die geringsten Anstrengungen machen. Berthou erwähnte unter anderm, daß er am 22. Tage nach der Katastrophe noch zwei lebende Pferde angetroffen habe, von denen das eine angetödt gewesen sei, während das andre herumrannte und von wahnsinnigem Hunger gepeiniget, nach ihm geschlachtet habe. Erst ein gefehlter Jurri feinerseits habe es zurückgeschickt, in dessen habe er sich doch hinter einer Lufttür vertriehen müssen, da das Tier immer wieder auf ihn eingedrungen sei. Nach Reinigung und Berichtigung der Geretteten ist in der Grube von Courrières der Brand noch nicht gelöscht. Man ist mit der Eindämmung des Feuerherdes beschäftigt. In unmittelbarer Nähe der Stütze liegen noch etwa 30 Leichen, an die man der Hölle wegen nicht herankommen kann.  
**Fünf Millionen für Arbeiterhäuser.** Die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft bewilligte 5 Mill. Mk. für den Bau von Arbeiterhäusern.

hart genug, eine neue Erschütterung durchzumachen, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen?“  
 „Alles — alles ertrage ich — nur die Ungewißheit nicht!“ rief sie in steigender Erregung aus.  
 Der Rechtsanwalt atmete tief auf. „Die Depesche, die Strud an Bongiani sandte, enthält auch die Mitteilung von dem gestern nachmittag erfolgten Ableben Ihres Bruders Benjamin.“  
 „Benjamin? Mein Bruder ist — tot?“ fragte Stephanie erschrocken.  
 „Das Telegramm meldet das Ereignis nur in ein paar Worten; es ist danach aber kein Zweifel vorhanden, daß das Ende Ihres Bruders ein gewaltiges gewesen ist.“  
 Angstvoll wich Stephanie einen Schritt zurück. „Was — wollen Sie damit — andeuten?“ fragte sie tonlos.  
 „Benjamin erdete durch Selbstmord“, sagte der Rechtsanwalt nun ruhig und ernst.  
 Sein Aussehen erfolgte, hart und stumm nahm Stephanie diese Mitteilung entgegen.  
 „Diese Weltläst läßt ahnen“, fuhr Georgi nach einer Weile wieder fort, „daß ihn Furcht und Neugier, wie er's schon in jenem Briefe ausgedrückt hat. Ja, vielleicht ist damit allein schon Ihre Erklärung ausgeprochen: Ihr Bruder selbst hat die Waffe gegen seinen Schwager erhoben! Sein Selbstmord wird den Richtern jetzt vermutlich als vollgültiger Beweis für sein Schuldbewußtsein gelten.“  
 Däster und sinmend harzte Stephanie vor sich nieder. Und doch ist es mir noch wie vor ein furchtbare, unerbärliges Rätsel, was

## Die Wäge der Gerechtigkeit.

24 | Roman von Maximilian Dreyß.  
 (Fortsetzung.)  
 Stephanie selbst, mit der sich Georgi alsbald in Verbindung setzte, lebte wieder auf in der Aussicht auf die nahe bevorstehende Entscheidung.  
 Die Verhandlung war auf Mitte Januar festgesetzt. Stephanie, die so übermenschliche Anstrengungen bereits ertragen, sah dem Tag der Entscheidung ohne Bittern und Jagen entgegen. Es gab nichts mehr, was ihr Schrecken und Furcht einjagen konnte. Das einzige, wozu sie es verlangte, war: Ruhe vor diesen qualenden, entmenschen, immer und immer sich wiederholenden Verdrehen und gerichtlichen Vernehmungen.  
 Zum ersten Male seit längerer Zeit geriet sie daher in eine höhere Aufregung, als eine Woche vor dem ihr ihren Prozess festgesetzten Termin ihr Rechtsanwalt im Untersuchungsgefängnis erschien und ihr die Mitteilung machte, daß soeben eine Verschlebung der Verhandlung vom Berggerichtsdirektor Treumann angeordnet worden sei, der den Vorhitz in dieser Schwurgericht-Periode führte.  
 Die abgeklärte junge Frau warf ihm einen einseitigen Blick zu. „Verlagt — der Prozess verlagt? Wie viel Sie ganz saffurslos. Will man mich zu Tode martern? Bin ich noch nicht elend, noch nicht matt und müde genug?“  
 Doktor Georgi schüttelte beschwichtigend den Kopf. „Nicht Ihre Feinde haben die Verlegung

ihm zu der uneligen Tat veranlaßt haben mag! ... Warum tötete er den Freund, den Beschützer, den Wohlthäter? Warum?“  
 Georgi wurde bekümmert die Schultern. „Wenn Strud nicht die Lösung bringt, so wird diese Tat ewig ein Rätsel bleiben.“  
 Ermete Bongiani war sofort nach Eingang des Telegramms aus Wien nach Brindisi abgereist, um seinen jungen Freund dort zu empfangen.  
 Mit dem am 16. Januar an der italienischen Küste eintraffenden deutschen Schiff langte Arnold Strud aber in Brindisi nicht an. Bongiani wollte schon besorgt werden, da erfuhr er, daß am selben Tag ein italienischer Dampfer erwartet werde, der zur selben Zeit mit dem deutschen Schiff Wien verlassen habe.  
 Brindisi fand sich der Italiener am andern Tag zur bestimmten Stunde ein. Sofort verlegte sich Bongiani an Bord, und in großer Erregung sanken die beiden Freunde einander an die Brust.  
 „Zum letzten Male als freier Mann!“ sagte Strud dabei mit einem trüben Lächeln. „Denn brühen am Festland hatten sie wohl schon gemeiner — die Augen Herren Kriminalisten, mich gefesselt fortzuführen?“  
 Bongiani schüttelte den grauen Kopf. „Du wirst frei und unbedrückt nach Berlin gelangen, lieber Freund.“  
 „Aber ich habe den Staatsanwalt von meinem Kommen gleichfalls benachrichtigt. Sollte man es erst an der deutschen Grenze für notwendig

istn zu der uneligen Tat veranlaßt haben mag! ... Warum tötete er den Freund, den Beschützer, den Wohlthäter? Warum?“  
 Georgi wurde bekümmert die Schultern. „Wenn Strud nicht die Lösung bringt, so wird diese Tat ewig ein Rätsel bleiben.“  
 Ermete Bongiani war sofort nach Eingang des Telegramms aus Wien nach Brindisi abgereist, um seinen jungen Freund dort zu empfangen.  
 Mit dem am 16. Januar an der italienischen Küste eintraffenden deutschen Schiff langte Arnold Strud aber in Brindisi nicht an. Bongiani wollte schon besorgt werden, da erfuhr er, daß am selben Tag ein italienischer Dampfer erwartet werde, der zur selben Zeit mit dem deutschen Schiff Wien verlassen habe.  
 Brindisi fand sich der Italiener am andern Tag zur bestimmten Stunde ein. Sofort verlegte sich Bongiani an Bord, und in großer Erregung sanken die beiden Freunde einander an die Brust.  
 „Zum letzten Male als freier Mann!“ sagte Strud dabei mit einem trüben Lächeln. „Denn brühen am Festland hatten sie wohl schon gemeiner — die Augen Herren Kriminalisten, mich gefesselt fortzuführen?“  
 Bongiani schüttelte den grauen Kopf. „Du wirst frei und unbedrückt nach Berlin gelangen, lieber Freund.“  
 „Aber ich habe den Staatsanwalt von meinem Kommen gleichfalls benachrichtigt. Sollte man es erst an der deutschen Grenze für notwendig

istn zu der uneligen Tat veranlaßt haben mag! ... Warum tötete er den Freund, den Beschützer, den Wohlthäter? Warum?“  
 Georgi wurde bekümmert die Schultern. „Wenn Strud nicht die Lösung bringt, so wird diese Tat ewig ein Rätsel bleiben.“  
 Ermete Bongiani war sofort nach Eingang des Telegramms aus Wien nach Brindisi abgereist, um seinen jungen Freund dort zu empfangen.  
 Mit dem am 16. Januar an der italienischen Küste eintraffenden deutschen Schiff langte Arnold Strud aber in Brindisi nicht an. Bongiani wollte schon besorgt werden, da erfuhr er, daß am selben Tag ein italienischer Dampfer erwartet werde, der zur selben Zeit mit dem deutschen Schiff Wien verlassen habe.  
 Brindisi fand sich der Italiener am andern Tag zur bestimmten Stunde ein. Sofort verlegte sich Bongiani an Bord, und in großer Erregung sanken die beiden Freunde einander an die Brust.  
 „Zum letzten Male als freier Mann!“ sagte Strud dabei mit einem trüben Lächeln. „Denn brühen am Festland hatten sie wohl schon gemeiner — die Augen Herren Kriminalisten, mich gefesselt fortzuführen?“  
 Bongiani schüttelte den grauen Kopf. „Du wirst frei und unbedrückt nach Berlin gelangen, lieber Freund.“  
 „Aber ich habe den Staatsanwalt von meinem Kommen gleichfalls benachrichtigt. Sollte man es erst an der deutschen Grenze für notwendig









# Turnverein.

Am Sonntag, 12. August, veranstaltet der Turnverein sein diesjähriges

## Schauturnen.

Nachm. 1/3 Uhr Versammlung der Mitglieder im Gasthof zum Anker, 3 Uhr Abmarsch nach dem Turnplatz. Dasselbst: 1. Freiübungen, 2. Ringturnen, 3. Spiele, 4. Rüstturnen.

Punkt 6 Uhr Abmarsch nach dem Ballokal (Deutsches Haus). Nach Ankunft: Beginn des Balles. 1/2 Uhr Reigen der Turner. 1/20 Uhr Reigen der Turnerinnen. Die geehrten Bruder- und Nachbarvereine werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Entree 20 Pfg.

Bereinszeichen sind sichtbar zu tragen.

Der Turnverein.  
Arth. Gebler, Vorf.

## Grüner Baum, Grossröhrsdorf.

### Osc. Junghähnel humorist. Sänger

Sonnabend den 11. Aug. abends 8 Uhr.

12 Herren. Unerreichtes Programm. Hören — Sehen — Lachen — Sich amüsieren. Vorverk. 50 Pfg. Kasse 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. Ergebnis laden ein. Geinr. Herzog. Osc. Junghähnel.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Sophas und Matratzen,

selbstgefertigte Schulranzen, Reisefloffer, Damentaschen und Geldtaschen, Zigaretten-Étuis, Herren- und Damen-Portemonnaies, Damengürtel, selbstgefertigte Wiege-Fell Pferde, ferner große Auswahl in Rohrstützen jeder Art.

Auch empfehle ich mich zur Ausführung von Polsterarbeiten ausser dem Hause. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!

Aug. Dröse,

Sattler und Tapezierer.

## Emil Mauksch, Grossröhrsdorf,

Vertreter der Firma

### Gebrüder Kling, Dresden-Löbtau.

Stets großes Lager in

## Riemen aller Dimensionen,

Binderriemen, Schlagriemen, Fette und Öhle usw.

## Reparaturen

an

## Uhren

aller Arten, von der einfachsten schwarzwälder Wanduhr bis zur feinsten Präzisions-Ankeruhr, sowie an

## Nähmaschinen

aller Systeme

werden von mir infolge langjähriger Erfahrungen sachgemäß gut und preiswert ausgeführt. Genaue Angabe der Fertigstellung von jetzt an bei Uebernahme der Arbeit.

Hochachtungsvoll

Bernhard Körner,  
Uhrmacher.

## Dampfwaschmaschinen,

(System Krauss), die besten der Welt, mit neuesten Vorteilen empfiehlt zu soliden Preisen

Georg Horn, Maschinenfabrik.

Geehrten Interessenten steht meine Waschmaschine zur gefälligen Benützung. D. D.

## Todesanzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die Trauernachricht, daß heute abend 11 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Schwager

### Hermann Robert Schölzel

im 44. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen, um stille Beileid bittend, tiefbetrübt an

Brettnig, den 5. Aug. 1906.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Todesanzeige.

Am Sonntag vorm. 1/12 Uhr verschied nach längerem Leiden im Krankenhause zu Großröhrsdorf unser Bruder und Schwager

### August Grohmann

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Beileid bittend, hierdurch an

Brettnig und Seeligstadt, 7. Aug. 1906.

die trauernden Geschwister  
und Schwager.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Infolge vorgerückter Saison

verkaufe

## Schladitz-Räder

mit Freilauf (Torpedo) pro Stück

Mk. 10

billiger. Einige gebrauchte

Fahrräder zu Mk. 20, 25, 30, 45

in bestem Zustande sind Gelegenheitskäufe.

Laternen, Carbid u. s. w.

Außerdem empfehle

echt Johns Voll dampfwalchmaschinen,

Probiermaschinen sehr geeignet,

beste Wringmaschinen,

sowie

## Nähmaschinen

und deren Zubehör.

Bestes Fahrrad-Geschäft und  
fachliche Reparatur-Werkstatt.

Fritz Zeller.



## H. V.

Nächsten Sonn-

abend den 11. Aug.

abends 1/29 Uhr

## Monatsver-

sammlung

Tagesordnung:

1) Bücherwechsel.

2) Vorlage eingegangener

Schriften.

3) Wahl der Delegierten zur Landesvereins-

versammlung.

4) Allgemeines.

5) Vorlesungen.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

D. B.

## Homöopathischer Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen lieben Mitgliedes

Herrn Hermann Robert Schölzel

wollen sich die Mitglieder Mittwoch den 8. Aug. nachm. 1/3 Uhr im Gasthof zur Rose

versammeln.

Um recht zahlreiches Beteiligung bittet

D. B.

## Sandwerkerverein

Brettnig und Hauswalde.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Vereinsmitglieb

### Robert Schölzel

am Sonntag sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Mitglieder wollen sich 1/3 Uhr im Gasthof zum Anker zahlreich einfinden.

D. B.

## Einigkeit

Hauswalde u. Brettnig.

Sonntag den 12. Aug. nachm. 5 Uhr Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht D. B.

1/25 Uhr Ausflußübung.

## Käse

hochf. Holländer, weiche

schmittige Ware in Broten

10

Pfd. Postcolli

franko.

M. 3,60

Carl F. E. Ramm

Neumünster i. H. Nr. 8.

## Neue Seringe,

3 Stück 20 Pfg.,

## neue saure Gurken,

## Pfeffergurken,

## neues Sauerkraut,

neue grüne Gurken,

geräucherte Heringe,

mar. Heringe,

Rollmöpse,

Gewürzheringe,

Zwiebeln, Pfd. 7 Pfg.,

eingelegte Zwiebeln,

frischen Zuckerhoni, Pfd. 40 Pfg.,

Zuckersyrup, Pfd. 20 Pfg.,

von besten Qualitäten empfiehlt

## Waren-Versandhaus

Ziegenbald.

## 1 1/2 Schffel Feld und Wiese

(auf dem Gemeindebuck gelegen) sind zu verkaufen.

Ad. Schölzel,

Brettnig Nr. 168.

Um mein großes Lager von Zigaretten noch vor Beginn der Steuer zu räumen, habe ich beschlossen, 100 000 Stück Qualitäts-Zigaretten zu einem ganz minimalen Preis abzugeben und die einzelnen Pakete (100 Stück enthaltend) mit Geschenken im Gesamtwert von 500 Mark zu belegen. Jedes Paket mit 100 Zigaretten enthält also ein Geschenk. Alle Geschenke werden unter anderem beigelegt: 18

Standuhren, 15 Herrenuhren, 15 Damenuhren, 30 Schwarzwalder Küchenuhren und 1 Fahrrad (Marke Brennabor) mit Freilauf und Rücktrittbremse, sowie Zigaretten-Étuis, Ankerkarten, Feuerzeuge und sonst nützliche Gegenstände. Zum Versandt kommt eine hochfeine 2- und 3 Pa.-Zigarette und beträgt der Preis für 100 Stück Zigaretten 150 Pfg. Nachnahme. Paul Seidt, Mittweida

Ein Schlüssel gefunden. Abzuholen bei Oskar Haase Nr. 211.

## Geld-Darlehne an Person, jed. Staat

auf Lebensverfich. Feuerverfich. Schuldf., Wechsel, Bürgsch., Rent. zu 4, 5 u. 6 Proz., auch in fl. Renten rückzahlbar. Was adressiere genau: Johann Sobotta & Co., Laurabütte 0-5 (Rückporto.)

## Darlehne

in jeder Höhe direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als Verpfändung des Hausstandes etc., in Raten rückzahlbar, beschafft

Erwin Rasch, Großröhrsdorf, Mühlstraße 255 b.

## Leder-Turnschuhe

mit Gummi-Einsatz für Kinder, sowie Sandalen und Segeltuchschuhe in allen Größen empfiehlt

Rox Bättrich.

## Dank!

Zurückgeführt vom Grabe unseres herzensguten Tochterchen

Ells,

bringt es uns, für den Blumenschmuck und die Begleitung, namentlich aber den lieben Paten für das schöne Geschenk und Herrn Pfarrer Kränkel für die trost spendenden Worte am Grabe aufrichtigst zu danken.

Brettnig, am 5. Aug. 1906.

Die trauernden Eltern  
Franz Oswald und Frau.

## Marktpreise in Ramens am 2. August 1906.

Schwererledigster Preis.		Preis.	
M.	P.	M.	P.
50 Kilo	7 60	50 Kilo	1 50
Korn	7 30	Stroh	1200 Pfd.
Weizen	8 50	Butter 1 Kilo	2 30
Gerste	7 50	(niedrig)	2 30
Dofet	8 80	Erbsen 50 Kilo	12 00
Heideforn	8 50	Kartoffeln 50 Kilo	1 00
Dofe	14 00		

## Dressdner Schlachtviehmarkt vom 6. Aug. 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3594 Schlachtvieh und zwar 560 Rinder, 1127 Schafe, 1588 Schweine und 228 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:

Döfen: Lebendgewicht 43-45, Schlachtgewicht 79-82; Kalben und Rube: Lebendgewicht 40-42, Schlachtgewicht 70-74; Bullen: Lebendgewicht 43-45, Schlachtgewicht 75-78; Kälber: Lebendgewicht 60-63, Schlachtgewicht 80-83; Schafe: 85-88 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 54-55, Schlachtgewicht 73-75. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.